

**Nach diesen beiden Tagen ging er von dort nach Galiläa. Jesus selbst hatte nämlich dort bestätigt: Ein Prophet wird in seiner Heimat nicht geehrt. Joh 4,43f**

Die Verse 43-45 werden in der Theologie Brückenverse genannt, weil sie den Übergang vom Wirken Jesu in Samaria zu dem in Galiläa bilden. Sie sind seit jeher eine „Crux“, ein Kreuz, der Ausleger. Ein moderner unter ihnen meint, dieser Text sei so zerstört, dass jeder Versuch, ihn in eine Logik hineinzupressen, zum Scheitern verurteilt sei.

Manche erklären die heutigen Verse als Glosse, die beim Abschreiben vom Rand in den Text gerutscht sei. Andere meinen, es sei ein Kommentar des Erzählers. Was es auch damit auf sich habe, es steht nun als Gotteswort in der

Heiligen Schrift und will als ein solches verstanden werden. Dieses Gotteswort bezeugt eine allgemein menschliche Wahrheit. Ein bedeutender Mensch gilt dort wenig oder nichts, wo er groß geworden ist.

Obwohl bisher im vierten Kapitel nur von Gegenden die Rede war, Juda, Samaria und Galiläa, kann es bei Jesus doch nur für seine Vaterstadt Nazareth gelten. Dort begannen sich die Einwohner – so das Zeugnis der anderen Evangelien – über eine Synagogenpredigt Jesu zu ärgern, weil sie doch seinen Vater, den Zimmermann Joseph, seine Mutter Maria, seine Brüder Jakobus, Joses, Judas, Simon und seine Schwestern kannten.

Was mag den Ältesten Johannes oder seine Schule – so meine ich – bewegt haben, diese

Einsicht gerade hier einzufügen? Als Jesus im Stammland des Gottesglaubens war, in Judäa, stößt er auf Schwierigkeiten. Die Frommen neiden ihm seinen spirituellen Erfolg, so dass er fliehen muss. Nun, in Galiläa, könnte man meinen, würde es ihm besser gehen, denn er ist in seiner vertrauten Heimat. Doch nein, hier ärgern sie sich an seiner so menschlichen Herkunft, haben sie ihn doch in seiner Familie und von Jugend auf groß werden gesehen. Und nun will er ihnen etwas von Gott erzählen, als wäre er mehr? Woher hat er das nur?

Damit stoßen wir auf eine zentrale Entdeckung. Jesus kann nicht überall wirken, wo er will. Sondern sein Wirken hängt von der Offenheit ab, die wir „Glauben“ nennen. Und ausgerechnet die amtlich als Ungläubige

gebrandmarkten Samariter, sie öffnen sich Jesus und glauben ihm.

**Was hindert mich am Glauben und Jesus am Wirken?**